

Die erste Frühstücksabgabe in den Schulen des neunten Bezirkes.

Die Zubereitung im Versorgungs- und Waisenhaus.

Die von uns angeregte Frühstücksaktion für die Wiener Schulkinder wurde heute früh auch an mehreren Schulen des neunten Bezirkes zum erstenmal durchgeführt. Vorweg sei festgestellt, daß die vorbereitenden Arbeiten in den bewährten Händen des auf vielen Gebieten der öffentlichen Fürsorge organisatorisch mit so großer Umsicht segensreich tätigen Obermagistratsrates Dr. D o n t, der bei der Ausführlaktion in den Kriegsküchen der Gemeinde Wien auch bei der Durchführung der Aktion „Frühstück für unsere Schulkinder“ einen vollen Erfolg zeitigte, liegen. Es war ein herzerhebendes Gefühl, so viele Menschen schon so früh am Morgen bei einem Werke der Menschenliebe zu sehen, das unserm größten und schönsten Schatz, der Zukunft des Volkes, unsern Wiener Kindern, gewidmet war.

Schon um vier Uhr morgens beginnt die Arbeit für das Werk. Im städtischen Bürger-versorgungshaus, das vorläufig die Knaben- und Mädchenbürgerschule in der Glasergasse mit Frühstück zu versorgen hat, werden in dieser Zeit die großen Herde in der Küche angeheizt, in der auch der Kriegsmittagstisch zubereitet wird. Der umsichtige Verwalter des riesigen Apparats, Herr Rudolf Eibich, überwacht die Arbeiten. Oberköchin, Köchinnen und Feuerköchinnen verrichten hier kleine Wunder. Alles wickelt sich fast automatisch ab. Kaffee und Zucker sind schon am Abend vorbereitet, rasch ist die Milch, die von der Wiener Molkerei geliefert wird, gekocht, und bald ist ein guter Milchkaffee bereitet, der für die Bewohner des Hauses und nunmehr auch für einen Teil der Schulkinder des neunten Bezirkes bestimmt ist. In großen Kannen wird der Kaffee mit dem in Portionen geschnittenen Brot durch städtische Diener an den Bestimmungsort gebracht, und ehe man sich dessen versieht, ist die Frühstückstische zur Mittagstische umgewandelt.

Der gleiche Vorgang spielt sich im städtischen Waisenhaus in der Galleigasse ab, wo unter Leitung des Direktors Ludwig Piller mit dem Frühstück für die eigenen Pflegslinge das Frühstück für die Schulkinder der Bürgerschule in der Galleigasse zubereitet wird.

Das Frühstück in der Glasergassenschule.

Die Bewohner des 9. Bezirkes gehören verhältnismäßig den besser situierten Ständen an, und deshalb ist die Zahl der armen Kinder, die das Haus ohne Frühstück verlassen müssen, verhältnismäßig nicht groß. Die Knaben- und Mädchenbürgerschule in der Glasergasse hat wie viele Schulen Wiens, in denen Konvaleszentenheime für Soldaten oder Spitaler eingerichtet sind, sogenannten Wechselunterricht eingeführt, das heißt, an einem Vormittag ist für Mädchen, am nächsten für Knaben Unterricht. Heute war „Mädchenstag“. Die Schüler, die auf die bezüglichen Umfragen in den Klassen angegeben hatten, daß sie kein Frühstück zu Hause erhalten, versammeln sich zwischen 7 und 8 Uhr früh im Turnsaal zum gemeinsamen Frühstück, während die übrigen direkt ihre Schulzimmer aufsuchen. Im freundlichen, hell beleuchteten und warmen Turnsaal nehmen die Kinder auf Bänken Platz, während im Ankleideraum das Frühstück hergerichtet ist, das vom Versorgungshaus beigelegt wird. Mit freundlicher Liebe wachen die Direktoren Franz Huber und Gustav A p p e l, unterstützt von der Fachlehrerin Frau Leopoldine Weiß, ihres schönen Amtes. Für jedes Kind ist eine Schale wohlschmeckenden Milchkaffees und ein Stück Brot vorbereitet, und Lehrer und Lehrerin haben für jedes Kind ein gutes Wort. Die Kinder sind fröhlich, und artig nehmen sie ihr Frühstück ein. Auch für die Späterkommenden, die sich für die Wirtschaft vor dem Gang zur Schule haben anstellen müssen, ist ein Frühstück reserviert. Im ganzen erhielten heute an dieser Schule fünfzig Mädchen ihr Frühstück. In der Kasse getrunken und das Brot verzehrt, bringen die Kinder das Geschirr selbst in Ordnung. Jedes Kind nimmt seine Schale und seinen Löffel nach gründlicher Reinigung an sich und behält es für die weitere Zeit, eine Maßnahme, die sich aus hygienischen Gründen gewiß als sehr praktisch erweisen wird. Nach dem gemeinsamen Frühstück, zu dem sich neben den genannten Aufsichtspersonen auch der Verwalter des Bürger-versorgungshauses E i b i c h eingefunden hatte, begaben sich Lehrer und Schülerinnen zum Unterricht.

Morgen werden die Knaben vor dem Unterricht ihr erstes Schulfrühstück erhalten.

In der Schule Galleigasse.

Auch an dieser Schule ist der Wechselunterricht eingeführt. Heute begannen die Mädchen der Galleigasse-Bürgerschule mit dem Vormittagsunterricht, morgen hat die Schule in der Währingerstraße, in der ein Kriegshospital untergebracht ist, hier ihren Vormittagsunterricht. Schon lange vor Beginn des Unterrichtes warten die guten Frauen hier ihres Amtes. Es herrscht noch Dämmerung, und Frau Direktor Marie Schwarz und Fräulein Praczmer sind schon an der Arbeit. Im schönen hellen und warmen Reichenaal im ersten Stock sind Tische und Stühle für die ersten Gäste hergerichtet. Eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Mädchen — es sind vorläufig 15, doch wird sich ihre Zahl, wie mitgeteilt wird, sicherlich beträchtlich erhöhen, wenn sich das Schulfrühstück eingebürgert haben wird — nimmt an den Tischen Platz und erhält das Frühstück, das im gegenüberliegenden städtischen Waisenhaus zubereitet wird. Auch hier sieht man frohe Gesichter, man sieht es den Kindern an, der Milchkaffee und das Brot — eine schöne Portion von 1/4 Liter und 70 Gramm, in appetitlichen Schalen serviert — mundeten ihnen gut. Nach dem Frühstück werden die Schalen gereinigt, und auch hier nimmt jedes Kind seine Schale nach Hause mit und bringt immer die gleiche Schale für sich zu dem nächsten Frühstück. Mit leuchtenden Augen gehen die Kinder hierauf in ihre Klassenzimmer, wo sich die andern Kinder bereits zum Unterricht eingefunden haben. Die Kinder loben ihren Mitschülerinnen gegenüber das gute Frühstück, das sie weiß Gott wie lange schon entbehren mußten, und mit Freude geht alles an den Unterricht, der nunmehr seinen normalen Beginn anhebt.

In der Schubertschule.

In dieser Knaben- und Mädchenwvllschule in der Grünentorgasse in der gegenwärtig noch eine Mädchenschule, gleichfalls mit Wechselunterricht, untergebracht ist, gibt es, den besseren sozialen Verhältnissen der Eltern der die Schule besuchenden Kinder entsprechend, verhältnismäßig wenig Kinder, die sich zum Schulfrühstück angemeldet haben. Direktor Johann Linke und Oberlehrer Karl Schauer haben daher mit dem Besitzer des gegenüberliegenden Cafés „Bauernfeld“, Herrn Wild, das Uebereinkommen getroffen, daß er vorläufig die notwendigen Kaffee- und Brotportionen aus seinem Kaffeehaus beistellt. Im Arbeitsaaf versammeln sich die wenigen Kinder vor dem Unterricht zum gemeinsamen Frühstück, die Schalen werden nach ihrer Reinigung in der Schule bis zum nächsten Frühstück verwahrt. Heute nahmen die Knaben, die mit dem Vormittagsunterricht beginnen, ihr Frühstück, das ihnen vorzüglich mundete, in der Schule ein, das erhalten die Mädchen ihr erstes Schulfrühstück.

In der größten „Schulkaffeeküche“.

Im 2. Bezirke, Große Sperrgasse, befindet sich die Küche des Elternvereines „Bestalozzi“, dessen Küche bisher nicht weniger als acht Schulen der Umgebung zur Versorgung mit Frühstückskaffee zugewiesen hat. Dort haben Präsident Leubberger und Vizepräsident Stern die erforderlichen Instruktionen erteilt. Um 7/8 Uhr früh werden die großen Herdanlagen geheizt. Um Uhr früh beginnt das „große Kaffeeloch“, wobei Zucker, Kondensmilch, Brot, Kaffee, sämtlich von der Gemeinde beigelegt wird. Man berechnet die Eigenkosten einer Portion „Schulkaffee“ ohne Brot mit 14 bis 15 Heller. Für die Mehrleistungen der Küchenpersonale erwachsen gleichfalls einige Kosten. In warmhaltenden Kochkisten wird das Frühstück von allen Schulen abgeholt, das Geschirr gleich an Ort und Stelle wieder gereinigt und zurückgebracht. Die Küche wird voraussichtlich noch weitere Schulen versorgen. Die Qualität des Schulfrühstückes wird in bezug auf zufriedenstellende Zubereitung ständig erprobt werden. In den nächsten Tagen werden noch spezielle Mitteilungen über Verhalten usw. an die Schulkinder erfolgen.

Zahlreiche Anmeldungen.

Eine Korrespondenz berichtet: Die letzten Vorbereitungen für die beginnende Schulfrühstücksverabreichung sind heute beendet worden. Schon sehr zeitlich muß an den Auspeisestellen, die die Zubereitung übernahmen, an die neue Arbeit gegangen werden, ganze Kessel voll Kaffee zu kochen. Der Kaffee und das Brot — über eine Anzehung, letzteres „markenfrei“ abzugeben, ist der Bescheid noch ausständig — wird dann von größeren Schülern in Kochkisten in die Turnsäle oder andre Klassenräume befördert, wo sich die Kinder um eine Viertelstunde früher als sonst einzufinden haben. Die Lehrpersonen teilen dann die Portionen in den ein Viertelliter fassenden Gefäßen zu Löffel werden nicht nötig sein, da der Kaffee schon beim Kochen gezudert und „ungerührt“ wird.

Erhebungen in den Schulen zeigten schon vor einigen Tagen fest, welche Kinder kein warmes Frühstück erhalten konnten. Die letzteren mußten natürlich zuerst berücksichtigt werden. Welchen Eindruck die wohlthätige Aktion erweckt, geht daraus hervor, daß Eltern in die Schule kommen und die Lehrer bitten, auch ihr Kind eines Schulfrühstücks teilhaftig werden zu lassen. Wenn sich die genügende Deckung des Bedarfes herausstellen wird, werden auch nach und nach diejenigen Kinder einbezogen werden, die daheim nicht täglich warmes Frühstück, sondern überhaupt nur etwas erhielten.

Die Verabreichung wird in schon vorher geheizten Räumen erfolgen. Die Zahl der Neuanmeldungen wächst namhaft von Tag zu Tag. Man geht keineswegs rigoros bei deren Entgegennahme vor. Auch Schulkinder werden genau so wie die Knaben in ihren Schulen mit Frühstück bedacht. Bei der Schulkinder fand die Unkündbarkeit lebhafteste freundliche Aufnahme.

Warmes Frühstück für die Schulkinder in Triest.

Das „Triester Tagblatt“ schreibt: Die auf Anregung der Gemahlin des Statthalters Baronin Lucy Fries-Stene Mitte vorigen Monats begonnene Aktion zur Auspeisung der Schüler an den Triester Volks- und Bürgerschulen verzeichnet einen bemerkenswert raschen Erfolg.

Der mit der Durchführung der Aktion betraute, aus Funktionärinnen der Kriegswaisenspflege und Schulleitern bestehende Ausschuss fand bei den der Natur der Angelegenheit entsprechend rührig und rasch durchgeführten Vorarbeiten die vollste Unterstützung seitens der Statthaltereie und das größte Entgegenkommen bei der hiesigen Approvisionierungskommission. Dieser allseitig verständnisvollen Mitarbeit ist es zu danken, daß schon am Montag in der Staats-Volks- und Bürgerschule für Knaben und der Staats-Volks- und Bürgerschule für Mädchen am Leipzigerplatz sowie in der Staats-Volkschule für Knaben und Mädchen in der Via Fontana mit der Verabreichung eines warmen Frühstücks an die bedürftigen Schulkinder begonnen werden konnte. Gestern konnten auch die bedürftigen Schulkinder der slowenischen Privatvolkschule in S. Giacomo schon mit einem warmen Frühstück beteiligt werden. Den Schulkindern wird in Zukunft alltäglich, vor Schulbeginn, abwechselnd eine warme Suppe oder Milchkaffee, dazu ein Stück Brot verabreicht werden.

Die Schulleitungen hatten mit Rücksicht auf den in allen Schulen sich fühlbar machenden Raum-mangel bei der Ausfindigmachung und zweckentsprechend praktischen Einrichtung eines zur rascher Auspeisung ohne Zeitverlust geeigneten Lokals manche Schwierigkeit zu überwinden. Doch der emsigen Arbeit und dem Anpassungsvermögen war schließlich voller Erfolg beschieden.

Der von Direktor Ender geleiteten Staats-Volks- und Bürgerschule für Knaben wurde ein Teil des ersten Stockwerkes der ehemaligen städtischen Bürgerschule in der Via Sanita überlassen. Ein Raum dient gleichzeitig als Küche und Speisesaal. Die zwei anschließenden Räume, ein kleines und ein sehr großes Speisezimmer, sind ebenfalls als Speisesäle hergerichtet, in denen an langen Tafeln die bedürftigen Schulkinder das heißersehnte warme Frühstück einnehmen werden. Auf Einladung der Schulleitung wohnten wir der ersten Ausgabe des warmen Frühstücks am Montag bei. Es ist 10 Uhr vormittags. Hell schillt das Glockenzeichen durch die Korridore der Schule. Und schon trippeln schon paarweise, in geordnetem Zug die von der Schulleitung zur Auspeisung bestimmten Kinder durch die Gänge und nehmen längs des Korridors vor dem Direktionszimmer Aufstellung. Viel frohe Erwartung liegt auf den blassen Gesichtchen der sichtlich unterernährten armen Kinder. Eifrig tuscheln die Daben. Ehrerbietig verstimmt alles beim Erscheinen des Schulleiters. Rasch ordnet sich der lange Zug. Direktor Ender, der heute, am Eröffnungstag, selbst die Auspeisung leitet — später wird das Lehrpersonal die Aufsicht führen — teilt uns mit, daß vorläufig 200 Knaben mit dem Frühstück beteiligt werden. Die Knaben sind vollzählig. Mit militärischem Schritt setzt sich der lange Zug, die Kleinsten voran, in Bewegung und marschiert über die Straße in das gegenüberliegende Auspeisungslokal. In schönster Ordnung, angeleitet und beaufsichtigt von Schülern der obersten Bürgerschulklasse, nehmen die Kinder an den langen, vom Oesterreichischen Lloyd zur Verfügung gestellten Tischen auf Feldstühlen Platz. Helles, frohes Stimmungsgewirr schwirrt durch die von dem aus dem Küchenraum bringenden appetit-reizenden Duft der heute zur Verabreichung gelangenden Suppe erfüllten Speisesäle. Die Aufsicht führenden Schulkinder holen aus dem Küchenraum,